

Chinesische Medizin in der Dermatologie

Behandlung mit Akupunktur und Heilpflanzen

Michael Wullinger

Die chinesische Medizin geht davon aus, dass Hautkrankheiten im Inneren des Menschen entstehen und behandelt sie daher überwiegend innerlich mit Heilpflanzen. Die Akupunktur hat sich vor allem zur Beruhigung von Juckreiz bewährt.

Die Dermatologie hat in der chinesischen Medizin eine annähernd 2.000 Jahre zurückreichende Geschichte. Traditionell zählt die Dermatologie wie auch die Traumatologie oder Chirurgie zur „Äußeren Medizin“ (wai ke) im Gegensatz zur „Inneren Medizin“ (nei ke). Im Verlauf von Jahrhunderten hat sich das Verständnis für die Behandlung von Hautkrankheiten jedoch grundlegend verändert.

Die Besonderheit der Behandlung von Hauterkrankungen mit der chinesischen Medizin besteht darin, dass diese primär

von innen behandelt werden. Dem liegt die Überlegung zugrunde, dass chronische Hautkrankheiten im Inneren des Körpers entstehen und sich in der Haut manifestieren. Die differenzierte Behandlung von Hautkrankheiten ist daher eine Domäne der chinesischen Arzneimitteltherapie.

Die Heilpflanzen werden üblicherweise als teeähnliche Zubereitungen (Dekokt) eingenommen. Diese Behandlungsmethode wurde außerhalb Chinas erstmals 1992 wahrgenommen. Damals wurde in der renommierten Fachzeit-

schrift Lancet eine Studie über die Wirksamkeit der chinesischen Arzneimitteltherapie bei Patienten mit atopischer Dermatitis veröffentlicht [1].

Darüber hinaus ist in den letzten Jahren in Deutschland die Wirksamkeit der Akupunktur zur Behandlung von Hauterkrankungen und zur Linderung von Symptomen intensiv untersucht worden. In mehreren Studien der dermatologischen Arbeitsgruppe von Florian Pfab von der Technischen Universität München konnte ein Effekt auf die Atopische Dermatitis und eine Juckreiz beruhigende Wirkung spezifischer Akupunkturpunkte (Di11, Mi10) nachgewiesen werden [4, 5, 6].

Indikationen

Im Prinzip gibt es für nahezu alle Hautkrankheiten therapeutische Ansätze aus dem Bereich der chinesischen Medizin. Die umfangreichsten Erfahrungen liegen zur atopischen Dermatitis, Psoriasis und Akne vor. Darüber hinaus können in vielen Fällen aber auch andere Arten von Ekzemen sowie Rosazea, periorale Dermatitis oder Urtikaria Erfolg versprechend behandelt werden.

Die Grundlage für eine Therapie mit Methoden der chinesischen Medizin ist eine chinesische Diagnostik. Speziell in der Dermatologie kommt den morphologischen Veränderungen der Haut dabei eine überragende Bedeutung zu.

Die chinesische Diagnostik unterscheidet eine Vielzahl von entzündlichen Prozessen der Haut, die als Formen von Hitze beschrieben werden (Tab. 1). So ist es von grundsätzlicher Bedeutung, ob ein Hautausschlag völlig trocken ist oder ob nässende Stellen oder Bläschen das Bild prägen. Die Art der Hautläsionen (z.B. macula, papula, pustula), die



Heilpflanzen spielen eine große Rolle bei der Behandlung von Hautkrankheiten nach der traditionellen chinesischen Medizin.

Dynamik der Hautveränderungen und die Abgrenzung zu gesunden Hautarealen werden genauestens inspiziert und nach verbindlichen Definitionen Begriffen der chinesischen Diagnostik zugeordnet. Diese haben wiederum unmittelbare Auswirkung auf die Auswahl der Heilpflanzen.

Komplexe Kombinationen

Eine komplette Rezeptur besteht in den meisten Fällen aus acht bis 14 verschiedenen Einzelmitteln. In einer 2008 publizierten Studie zur Behandlung der atopischen Dermatitis wurden beispielsweise bei 20 Patienten entsprechend der chinesischen Diagnose neben der Akupunktur 39 verschiedene Einzelarzneien eingesetzt [2]. Insgesamt werden weit mehr als hundert verschiedene pflanzliche Arzneimittel für die Behandlung von Hautkrankheiten verwendet.

Einer der profiliertesten Therapeuten dermatologischer Erkrankungen mit der chinesischen Medizin ist der in Brighton, England, praktizierende Mazin Al-Khafaji. Er unterscheidet bei der Behandlung des atopischen Ekzems differentialdiagnostisch acht verschiedene Grundrezepturen, die wiederum in vielfältiger Weise modifiziert werden. Ganz entsprechend ist das Vorgehen auch bei anderen Hautkrankheiten.

Es handelt sich also um ein hochdifferenziertes Behandlungsverfahren.

Spezialwissen notwendig

Um die Möglichkeiten dieses therapeutischen Instrumentariums voll auszuschöpfen, bedarf es mehrerer Voraussetzungen: einer Grundausbildung in chinesischer Medizin und Diagnostik, einer Spezialausbildung in der chinesischen Arzneimitteltherapie und einer dermatologischen Schulung zum Erkennen der morphologischen Veränderungen der Haut („man sieht nur was man kennt“) um diese dann in die Begriffe der chinesischen Diagnostik zu übersetzen.

Behandlungsablauf

Die Behandlung chronischer dermatologischer Erkrankungen mit der chinesischen Medizin erstreckt sich in der Regel über etwa vier bis sechs Monate. Während dieser Zeit werden in den meisten Fällen die chinesische Arznei-

Tab. 1: Entsprechung von chinesischer Diagnose und Hautbild

Wind-Hitze calor venti, <i>feng re</i>	rote Papeln, Quaddeln, Schuppen, plötzliches Kommen und Gehen
Feuchtigkeit-Hitze calor humidus, <i>shi re</i>	Bläschenbildung, Sekretion, Krustenbildung, scharfe Begrenzung
Hitze des Blutes calor xue, <i>xue re</i>	rasche Ausbreitung, großes Areal, Exkorationen, unscharfe Begrenzung
toxische Hitze calor toxicus, <i>du re</i>	Eiterbildung, Pusteln, aggressive Verlaufsformen, Gewebeerstörung

mitteltherapie, die Akupunktur und häufig auch diätetische Empfehlungen kombiniert angewendet. In diesem komplexen Behandlungskonzept werden mit der Akupunktur folgende Ziele verfolgt:

- allgemein Beruhigung und Entspannung,
- Ausleitung von Entzündungen über die Haut,
- Beruhigung von Juckreiz.

Fallbeispiel

Die 24-jährige Tiermedizinstudentin hatte schon seit ihrer Geburt Neurodermitis. Der Krankheitsverlauf bei ihr war schubartig mit einer deutlichen Verschlechterung in den Sommermonaten von Mai bis September. Die Haut war großflächig befallen mit Manifestationen im Gesicht, am Hals, am Rücken, den Ellenbeugen, den Unterarmen und den Handgelenke sowie den Oberschenkeln, Kniebeugen und Sprunggelenken. Die Haut war sehr trocken, an vielen Stellen mit blutigen Kratzspuren und ausgeprägter Lichenifikation. Ihr Schlaf war massiv durch den Juckreiz gestört, so dass sie aktuell Benzodiazepine einnahm, um überhaupt schlafen zu können. Sie hatte sehr ausgeprägten Durst und trank nachts eiskaltes Wasser. Hitze war für sie schlecht verträglich und sie konnte nicht schwitzen. Es war eine Katzenhaarallergie bekannt sowie eine fragliche Kuhmilchunverträglichkeit. Trotzdem aß sie das ganze Jahr über gerne Eis und Schokolade. Aufgrund ihrer langen frustrierenden Erfahrungen verwendete sie nun schon seit Jahren keine Kortisonsalben mehr, sondern nur noch Cremes zur Hautpflege. Aktuell kam noch eine starke emotionale Belastung durch eine Beziehungskrise hinzu.

Diagnose

Die chinesische Diagnose lautete Hitze des Blutes (*calor xue, xuere*) mit Wind-Hitze (*calor venti, feng re*).

Therapie

Entsprechend der Diagnose war das Ziel der Behandlung, die Hitze des Blutes zu kühlen, Wind-Hitze zu zerstreuen und den Juckreiz zu beruhigen. Hierzu erhielt die Patientin die folgende Rezeptur mit chinesischen Heilpflanzen:

- *Rehmanniae radix* (shengdihuang) 15g
- *Moutan cortex* (mudanpi) 9 g
- *Paeoniae rubrae radix* (chishao) 9 g
- *Dictamni cortex radices* (difuzi) 3 g
- *Tribuli fructus* (baijili) 9 g
- *Saposhnikoviae radix* (fangfeng) 5 g
- *Cicadae periostacum* (chantui) 6 g
- *Scutellariae radix* (huangqin) 8 g
- *Alismatis rhizoma* (zexie) 9 g

Rehmanniae radix, *Moutan cortex* und *Paeoniae rubrae radix* kühlen das Blut. *Dictamni cortex radices*, *Tribuli fructus*, *Saposhnikoviae radix* und *Cicadae periostacum* zerstreuen Wind-Hitze und beruhigen den Juckreiz. *Scutellariae radix* und *Alismatis rhizoma* kühlen Hitze und leiten Feuchtigkeit aus.

Begleitend wurden die folgenden Akupunkturpunkte behandelt:

- Du20, Le3 und Le2 senken das Yang des Fk Leber ab und kühlen das Blut.
- Gb20, Di4 und Di11 zerstreuen Wind-Hitze.
- Mi10, Mi6 und Bl40 kühlen das Blut und beruhigen Juckreiz.

Verlauf

Die Patientin kam einmal pro Woche zur Akupunktur, nahm täglich die Kräuter und schränkte den Konsum an

Tab. 2: Studien zur Behandlung der atopischen Dermatitis mit Akupunktur

Autor/Jahr	n	Intervention	Akupunkturpunkte	Ergebnis
Vogel 2001 [3]	41	Akupunktur standardisiert	Di 11, Di 4, Mi 10, Mi 6	hochsignifikante Abnahme von Juckreiz
Pfab 2005 [4]	10	Akupunktur standardisiert	Di 11	Akupunktur > Sham
Pfab 2010 [5]	30	Akupunktur standardisiert	Di 11, Mi 10	Akupunktur > Sham
Pfab 2012 [6]	20	Akupunktur standardisiert	Di 11, Mi 10	Akupunktur > Sham

Tab. 3: Studien zur Behandlung der atopischen Dermatitis mit chinesischer Arzneimitteltherapie (CAT)

Autor/Jahr	n	Intervention	Rezeptur	Ergebnis
Sheehan 1992 [7]	47	CAT standardisiert (Kinder)	Zemaphyte	Phytotherapie > Placebo
Sheehan 1992 [1]	40	CAT standardisiert (Erwachsene)	Zemaphyte	Phytotherapie > Placebo
Sheehan 1995 [8]	28	CAT standardisiert (Follow-up)	Zemaphyte	Phytotherapie > keine Therapie
Latchman 1996 [9]	18	CAT standardisiert (Granulat)	Zemaphyte	Verbesserung ca. 50%
Hon 2007 [10]	85	Phytotherapie standardisiert	Pentaherbs	Phytotherapie > Placebo
Salameh 2008 [2]	20	Phytotherapie + Akupunktur individualisiert		Verbesserung ca. 50%

Speiseeis und Schokolade stark ein. Als erstes besserte sich die nächtliche Unruhe und Schlaflosigkeit. Nach zwei Monaten war eine ganz deutliche Besserung des Hautbefunds zu beobachten. Herde an Händen, Kniekehlen und Ellenbeugen waren weitgehend abgeheilt, der Juckreiz und die Rötung waren stark rückläufig. Auch das innere Hitzegefühl war abgeklungen. Nach drei Monaten war die junge Frau sehr zufrieden mit dem Behandlungserfolg. Auch die Rötung der Haut im Gesicht hatte sich erheblich gebessert. Danach war die Haut sieben Monate in sehr gutem Zustand. Im darauffolgenden Jahr kam die Patientin Anfang Juni mit Heuschnupfensymptomen, die jedoch nach kurzer Zeit wieder zur Ruhe kamen. Ihre Haut verschlechterte sich zwar etwas in den Sommermonaten, aber insgesamt ging es ihr sehr viel besser als in den vorangegangenen Jahren.

Evidenz

Das am intensivsten in Studien untersuchte dermatologische Krankheitsbild ist die atopische Dermatitis (Tab. 2, Tab. 3). Aus den randomisiert-kontrollierten Studien ergeben sich Hinweise sowohl für die Wirksamkeit der Akupunktur, insbesondere im Hinblick auf den Juckreiz, als auch für die chinesische Arzneimitteltherapie. Die ersten vier Studien zur chinesischen Arzneimitteltherapie verwendeten die gleiche feststehende Rezeptur Zemaphyte, in der Studie von Salameh 2008 wurden die Rezepturen individuell erstellt [2].

Abschließende Bemerkung

Die Behandlung dermatologischer Krankheitsbilder mit der chinesischen Medizin kann die Möglichkeiten der Schulmedizin wirksam ergänzen und erweitern. Die Durchführung einer Behandlung nach der chinesischen Medi-

zin ist komplex und erfordert eine fundierte Ausbildung. In der Hand von Experten sind dann außerordentliche Behandlungserfolge möglich.

Aus diesem Grund ist es wünschenswert, dass sich westlich ausgebildete Dermatologen in der chinesischen Medizin weiterbilden. Ausbildungen hoher Qualität werden angeboten von der Internationalen Gesellschaft für chinesische Medizin (SMS) München, dem Masterstudiengang TCM (Traditionelle chinesische Medizin) an der TU München sowie dem Avicenna-Institut in Brighton, England.

Literatur

1. Sheehan MP. Lancet 1992;340(8810):13-7.
2. Salameh F et al. J Altern Complement Med 2008;14(8):1043-8.
3. Vogel C et al. Dt Ztschr f Akup 2001;44(4):260-7.
4. Pfab F et al. J Allergy Clin Immunol 2005;116(6):1386-8.
5. Pfab F et al. Allergy 2010;65(7):903-10.
6. Pfab F et al. Allergy 2012;67(4):566-73.
7. Sheehan MP, Atherton DJ. Br J Dermatol 1992;126(2):179-84.
8. Sheehan MP et al. Clin Exp Derm 1995;20(2):136-40.
9. Latchman Y et al. Int Arch Allergy Immunol 1996;109(3):243-9.
10. Hon KL et al. Br J Dermatol 2007;157(2):357-63.

Dr. med. Michael Wullinger
 Praxis für Chinesische Medizin
 Rathausstr. 10
 83022 Rosenheim
 E-Mail: praxis-wullinger@t-online.de

Diese Veröffentlichung unterliegt nachfolgendem Copyright:
 Wullinger M. „Chinesische Medizin in der Dermatologie, Behandlung mit Akupunktur und Heilpflanzen“, in: hautnah dermatologie, Ausgabe 1/2015. © Urban & Vogel GmbH, 2015